

(Podrjadtschik) beherrscht war. Auch die zweite Form kann nicht anders als unwirtschaftlich genannt werden. Es werden zurzeit Versuche angestellt, staatliche Bauunternehmungen und Baubüros zu errichten, die die Privatunternehmer ersetzen und die Unwirtschaftlichkeit zufälliger Bauunternehmungen beseitigen sollen.

Die Einführung der Planmäßigkeit in die Bauindustrie gewinnt eine besondere Bedeutung bei dem zurzeit herrschenden Mangel an Bauten. Die Ausführung der nötigsten Bauten an den wichtigsten Plätzen wird viel zur Ueberwindung aller Folgen der Baukrise beitragen.

Sowohl die Einführung der staatlichen Bauindustrie als auch die Schaffung einer planmäßigen Bautätigkeit sind jedoch möglich nur unter Voraussetzung einer richtigen Normierung aller Elemente der Bauindustrie; ihre weitere Entwicklung hängt von der Einführung der Grundsätze der Wirtschaftlichkeit ab. Aus diesen Erwägungen heraus wurde bei dem Goßplan, dem obersten Wirtschaftsorgane der Sowjetunion, eine neue Sektion errichtet, nämlich das Normierungsbüro für die Bauindustrie. Unter die Aufgaben dieses Büros fällt eine, die nicht nur das Interesse russischer Fachkreise, sondern auch das der ausländischen Baufachleute erwecken kann, nämlich die Umarbeitung des russischen Baukodex (Urotschnoje Poloshenije).

Dieser Baukodex bildet eine Zusammenstellung des Aufwandes an Materialien und Arbeitskraft bei allen mit dem Bauwesen zusammenhängenden Arbeiten. Er war gesetzlich maßgebend für alle staatlichen Bauausführungen. Einerseits stellt dieser Kodex ein Werk dar, in dem alle Erfahrungen und Errungenschaften auf dem Gebiete des Bauwesens niedergelegt sind, und in dieser Hinsicht ist sein Wert nicht zu unterschätzen. Andererseits aber kann sein offizieller Charakter zur Hemmung in der Entwicklung der Bautechnik führen, wenn der gesammelte Stoff mit der Entwicklung derselben nicht Schritt hält. Deshalb hat jetzt der Baukodex nur die Aufgabe eines Nachschlagewerks zu erfüllen, das dem Baumeister erleichtert, sich in der wirtschaftlichen Seite des Bauwesens zurechtzufinden, und die wichtigsten konstruktiven Angaben für ihn enthält. Jedoch stellt die Schaffung eines so begrenzten Werkes eine sehr schwere Aufgabe für seine Hersteller. Die Arbeit ist seit kurzem begonnen — seit Frühjahr dieses Jahres — und wird mit größter Energie und Gewissenhaftigkeit geführt. Einerseits wird von den Fachleuten, Theoretikern und Praktikern, der Text des Baukodex ausgearbeitet, andererseits werden die Normen durch die Praktiker (es sind über 40 Abteilungen mit ca. 300 Mann) festgestellt. Diese Abteilungen, an deren Spitze Fachleute mit langjähriger Praxis stehen, sind über das ganze Gebiet der Union verteilt, besonders dort, wo jetzt die größte Bautätigkeit sich entwickelt. Die von ihnen ge-

sammelten Erfahrungen laufen in einem Zentrum zusammen, wo sie bearbeitet und niedergelegt werden.

Der Arbeitsplan des Normierungsbüros umfaßt auch die Untersuchung russischer und ausländischer Normierungsquellen und das Studium der Errungenschaften des Westens auf diesem Gebiete.

Zu diesem Zwecke werden von dem Goßplan Fachleute nach dem Auslande gesandt, die das Normierungswesen studieren und die Umarbeitung des Baukodex leiten. Es ist zu hoffen, daß sie bei ihren Arbeiten volles Verständnis und Unterstützung ihrer ausländischen Kollegen finden werden.

Friedel Haustein-Berlin:

N A R P I T.

Massenernährung in Sowjetrußland.

Die Volksküchen haben in Rußland bis zum Jahre 1914 nur eine ganz untergeordnete Rolle gespielt. Die vereinzelt Volksküchen, die es gab, wurden von der privaten Wohltätigkeit unterhalten. Erst der Krieg, der mit sich die Notwendigkeit brachte, Urlauber und Flüchtlinge auf den Bahnhöfen zu verpflegen, gab den Antrieb zur Vermehrung der Küchen, die nun in der Hauptsache vom Roten Kreuz unterstützt und betrieben wurden. In erster Linie aber fanden sie sich nur in Großstädten und 1916 wurden in Leningrad und Moskau täglich je 2000—3000 Personen für billiges Geld verpflegt.

Auch die Februarrevolution änderte in dieser Hinsicht nichts Wesentliches, erst die Oktoberrevolution brachte eine ganz neue Einstellung den Volksküchen gegenüber, und rückte ihre Bedeutung als Zentren der Arbeiterverpflegung in den Vordergrund. Dementsprechend wurden vornehmlich in den Großstädten mit Industriebevölkerung Volksküchen in großer Zahl eingerichtet. Ihre Bedeutung für die Ernährung der Bevölkerung geht daraus hervor, daß 1918/19 in Leningrad täglich 700—800 000 und in Moskau mehr als eine Million Menschen gespeist wurden. In den schlimmsten Hungerjahren 1920/21 wurden dann alle verfügbaren Kräfte und Mittel auf die vom Hunger am ärgsten heimgesuchten Gebiete konzentriert. Damals wurden teils durch inländisch organisierte, und teils durch ausländische Hilfsarbeit bei Unterstützung seitens des Staates mehr als 10 Millionen Menschen täglich aus den Gemeinschaftsküchen versorgt.

Erst 1922, zu der Zeit also, als die Hungerkatastrophe ihr Ende gefunden hatte, konnte an die Ausarbeitung eines Planes geschritten werden, der auf neuen Wegen die Ernährungsfragen einer Lösung entgegenführen sollte.

Die Problemstellung war folgende: Wie ist unter Ausschaltung der Privatwirtschaft eine quali-